

Adendorf s. Altendorf z. d. J. 1445 u. 1554.
Aelbersdorff, Alberßdorff s. Elbersdorf.
Alberndorff s. Ulbersdorf u. † Olberndorf.
Alberstat, Alberstorff, Albirsdorff s. Ulbersdorf.
Aldendorff, Aldindorff s. Altendorf.
Aldenstadt, Aldenstedt, Aldestadt, Aldinstadt
s. Altstadt.

Alindorff s. Altendorf.

Alsen, Alsin (zcu der), Alße (f.), Alsen s. Ölsen.

Altarstein, einzeln. Sandsteinfels am Stimmersdorfer Steige S. Raumberg b. Hinterhermsdorf, dicht an der Landesgrenze. Sage: Im 30jährigen Kriege von geflüchteten Umwohnern als Altar benutzt (Gö. Sch. 1804, 321). Um 1490 aber heißt es schon in einem Grenzzuge „vom großen thor (Prebischor) bis zum Alterstein, vom Alterstein hinnabe bis zu den dryen Bornen“. 1547. „Groß Tzschandaw (Gr. Zschand) fehet sich am Wintterberge an und gehet bei dem großen Eichsberge hinaus bis zum Altarstein“. Vgl. die Oltersteine der Dresdner Heide.

Altendorf bei Schandau mit Ortsteil Kirnitzschal und der Buttermilchmühle (Post Schandau), Dorf NO. Schandau SO. Hohnstein. Flur: Deutsche Waldhufen. Ort: Kurzes Quellreihendorf mit Übergang in Streulage. Name: 1445 Aldendorff (Loc. 4334 Rechenbuch usw. Nr. 12a Bl. 167 b); 1458 Alindorff (Cop. 45 Bl. 191); mua. Äldorff; — vereinzelt Adendorff, z. B. 1445 (Loc. 7997 Erbarmannschaft 1445 Bl. 8). Mit Pflege Hohnstein (s. d.) seit 1443 sächsisch. 1445 liefert d. piscator in A. 7 sch. Forellen ins A. Hohnstein. 1445 stellt A. „wann es ist zweyerjuncfrawenzcu Teczschen“ nur „ein schutzen mit eym armbruste“ zur ehrbaren Mannschaft von Hohnstein. Zu ihr gehören ebenfalls 1445 „Borßken kynder mit dem dorffe zcu Aldindorffe“. Noch um 1450 haben „Borsken kinder das dorff Aldindorff mit siner zugehorunge und eyne wese under dem Swarczenberge“. Nachdem Heinich (Heinr.) von Borsko „Alindorff in der pflege zcum Hoenstein“ verkauft hat, werden 1458 Mai 20. Busse von der Olsenitz und Hans Borczfal damit belehnt; die Belehnung wird 1462 April 19. für Bosse von der Olsenitz und die Brüder Friderich, Diterich, Cristoff vnd Bernhart von Parczefall wiederholt, desgl. 1465 März 25. für B. v. d. Olßnitz, „houptman zum Stolppen“, und die Gebr. Friderich und Ditterich von Partzschefal. 1492 Oktober 22. wird mit A. als Leibgut Juliane, Friedrichs von P. Ehefrau belehnt; um 1518 besitzen das Dorf Krall und Partzefall zu Prossen. 1554, März 14. legt Melchior von Partzefall das Altendorfer Schöppenbuch an (Loc. 9827 Schöppenbuch). Im Besitze derer von P. (Bartzfeldt, Partzfahl u. ä.) bleibt A. bis 1621, wo es Hans, George und Christoph, Gebr. von Parzefall, an Hans Ranisch (den Älteren) verkaufen, der 1621 März 5. damit belehnt wird (Gö. H. Nr. 54, 55.). 1644 erscheint Rudolf von Büнау zu Prossen als Besitzer; 1724 gehört es als Pertinenz von Prossen dem Hannibal von Lüttichau, 1752 Wolf Siegfried Kurt von Lüttichau auf Ulbersdorf, Prossen u. a. (Amtsgerichtsarchiv Radeburg. Kaufbuch Nr. 83 Bl. 205). Weiteres über die Besitzer siehe unter Prossen.

Meiche, Hist.-topogr. Beschr. d. Amtsh. Pirna.

Bis zum Untergange des Hauses auf dem Schomberge (s. d.) oder Schandauer Schloßberge scheinen die Besitzer von Altendorf dort gewohnt zu haben. Wie heute ist A. schon 1539 nach Lichtenhain (s. d.) gepfarrt (Gör. Ref. S. 54); 1555 soll Georg von Partzfahl zu Prossen dem Kirchlehen zu Lichtenhain 1 Viertel Korn vom „forberg Aldendorff“ geben. — Einfache Volksschule.

Um 1518 zählte A. 16 Wirte. 1547 hatte es 15 Ausässige, dabei den Lehnrichter und 7 Gärtner; die Hufenzahl betrug 14, eingeschl. 3 Ruten der Gärtner. 1586/87 gab es hier ebenfalls 15 Ausässige. 1627 sind hier 23 Bauern, davon einer mit 4 zugehörnden Gärtnern, und 2 Häusler (ÜBT. VII, 164), 1754 aber 10 Hufner, 6 Halbhufner, 13 Gärtner, 15 Häusler (Postlex. I. 70), 1772 im ganzen 236 Seelen und 1785 wieder 43 Häuser (Gö. H. S. 2). 1900 zählte man 498 ortsanwesende Personen in 70 Wohngebäuden, 1919 dagegen 515 Personen.

Den Besitzern (s. o.) des Vorwerks A. gehören schon 1458 die Ober- und Niedergerichte im Orte. 1553 ist Hans Hille Gerichtshalter; 1554 erscheint Urban Gantz (Gaugk) als „gekorener richter“ und im selben Jahre „Hans Birckener als richter zu Adendorff“. 1555 April 6. verkauft „Jorge von Partzefall zu Prossen das frey gericht zu Aldendorff an Jacoff Gottleuber“ für 60 silb. sch.; 1572 erscheint dort Blasius Kolstrunck als Richter.

1564 versuchte man zu A. in 4 Stollen Goldbergbau zu treiben (ÜBT. V, 209). Ein solcher Stollen ist noch sichtbar unmittelbar bei der zu Altendorf gehörigen Buttermilchmühle (an der Sebnitz), die 1844 auf den zum Altendorfer Erbgericht gehörigen „Buttermilchwiesen“ erbaut wurde. — Der Ort hat Ziegelfabrikation. — A. ist jetzt der Sitz der Verwaltung des Staatsforstreviers Mittelndorf.

Altstadt, Althenstadt s. Altstadt.

Alten Stolpen s. desgl.

Altersdorf s. Elbersdorf.

Altarstein s. Altarstein.

Altstadt bei Stolpen, Dorf S W. Stolpen a. d. Wesenitz, mit Ortsteil Niederaltstadt, Häusergruppen Zscheppa (s. d.) und Berghäuser, sowie Vorwerk Altstadt, das aber zum selbständigen Gutsbezirk Gut Rennersdorf (s. d.) gerechnet wird (Post Stolpen). — Flur: Waldhufen, teilweise parzelliert; Ort: Unregelmäßige Anlage mit anscheinend slawischem Kern (Doppelsiedlung?). Das besondere Ortsbild hängt offenbar mit der Identität zwischen Altstadt und dem ursprünglichen Jochgrim (s. d.) zusammen. — Name: by der Aldin stad 1357 (C. S. II. 2, 2), in der Alden stad under dem Stolpen 1413 (Liber Rudolphi Bl. 58 b); zur Alten Stadt 1559 (A. B. 4 a Bl. 512 b); villa Aldestat, 1510—1520 (Schöttgen, Wurzen, Anh. 42), Altestadt 1559 (A. B. 4 a Bl. 455); zu Aldenstedt 1569 (Loc. 37344 Rep. XXII. A. Stolpen Nr. 6 Bl. 51. 48); — in antiqua civitate prope Iuckerim 1475 (C. S. II. 3, 234); — zcu Jokrim in der Aldinstad 1388 (O. 4639); — zu dem Alten Stolpen 1568 (Sch. A. St. Vol. II. Nr. 4. 1. Abteil.). Näheres s. Stolpen, Stadt. — Altstadt